



13.11.2007 - Die Zierlmühle an der Ilm ist für Fische und andere Gewässertiere wieder durchgängig

Im Bereich der Zierlmühle an der Ilm hat das Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt zusammen mit dem Besitzer der Triebwerksanlage Herr Grabmair einen Umgehungsbach gebaut. Damit können Fische, Krebse und Wasserinsekten das Laufkraftwerk künftig nach oberstrom umwandern.

Die Ilm ist wie viele andere Fließgewässer durch eine Vielzahl von Wehr- und Triebwerksanlagen in ihrer Längsdurchgängigkeit unterbrochen. Neben der Wanderungsbarriere für Gewässertiere führen diese Stauhaltungen zu einem Verlust des Fließcharakters und letztlich zu einer Verschlechterung der Gewässerstruktur und der Gewässergüte. Vor allem seit dem Inkrafttreten der EU-Wasserrahmenrichtlinie im Jahre 2000 ist heute die Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit unserer Bäche und Flüsse ein wichtiges Ziel der Wasserwirtschaft. Im Bereich von Wehr- und Triebwerksanlagen haben sich in den letzten Jahren vor allem Umgehungsbäche durchgesetzt. Fische und andere Wasserlebewesen können über diese naturnahen Fließgewässer die Stauhaltungen umwandern. Naturnah gestaltete Umgehungsbäche stellen darüber hinaus einen eigenen Fließgewässerlebensraum dar. Durchgeführte Erfolgskontrollen an bereits vorhandenen Umgehungsbächen an der Altmühl und an der Ilm belegen die Funktionstüchtigkeit dieser Wanderhilfen. Die untersuchten Umgehungsbäche wurden relativ schnell von Fischen, Krebsen und Wasserinsekten besiedelt.

Der Umgehungsbach an der Zierlmühle weist eine Länge von etwa 100m und ein Wasserdurchfluss von 67 l/s auf. Das Fließgewässer wurde naturnah in geschwungener Linienführung mit Prall- und Gleitufern ausgebaut. Störsteine und eingebautes Totholz fördern zusätzlich die Strukturvielfalt im Gewässer. Im Uferbereich wurden zur Beschattung und optischen Betonung des Umgehungsbaches punktuell Schwarz-Erlen und Weiden gepflanzt.

An der Ilm ist das mittlerweile der dritte Umgehungsbach. Im Frühjahr wurde bereits ein Umgehungsbach bei Hartacker an der Lohrmühle gebaut. Für die Wasserkraftanlagenbetreiber lohnt sich der Aufwand. Sie erhalten, wenn sie den "guten ökologischen Zustand" bzw. die biologische Durchgängigkeit nachweisen, nach dem Energie-Einspeisungs-Gesetz (EEG) eine zusätzliche Förderung pro in das Stromnetz eingespeister Kilowattstunde.

